

# Rückblick auf das Gedenkjahr 2018

- Joachim Hennig -

Weihnachten und der Jahreswechsel sind immer wieder Anlass, inne zu halten und auf das zu Ende gehende Jahr zurückzublicken. Für die Erinnerung an die NS-Opfer aus Koblenz und Umgebung und für die Gedenkarbeit allgemein war 2018 ein wichtiges Jahr.

## Momente des Gedenken und der Erinnerung

Es begann mit der Sonder-sitzung des Landtages am 27. Januar, dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, im Neuen Justizzentrum und setzte sich fort mit der zweitägigen Fachtagung der Historischen Kommission des Landtages zum Thema „Zwangssterilisationen und NS-Euthanasie“. Im Mai wurden bei der 12. Aktion weitere „Stolpersteine“ verlegt. Im August war „Heimatbesuch“ ehemaliger jüdischer Koblenzer. Höhepunkt waren die Veranstaltungen im November zur Erinnerung an die Novemberpogrome vor 80 Jahren, an die „Reichspogromnacht“ 1938, und an deren Opfer.

## Der letzte jüdische „Schängel“

Ganz besonders erinnern wir in diesem Jahr an den letzten jüdischen „Schängel“ Werner Appel. Im März erhielt er den Pater Paul Eisenkopf-Preis der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit verliehen, im August war er mit seiner Familie noch auf „Heimatbesuch“. Einen Monat später verstarb Werner Appel plötzlich und unerwartet im Alter von 90 Jahren.



Werner Appel mit seinen beiden Schwestern Marlene (Zweite v. links) und Ruth (rechts) und seiner Ehefrau Christel (links) bei der Verleihung des Pater Paul Eisenkopf Preises im März 2018. Foto: Förderverein Mahnmal Koblenz

## Die Geschichte der Familie Appel

Zur Erinnerung an Werner Appel, an seine Schwestern Ruth und Marlene und an ihr Überleben in der NS-Zeit in Koblenz und Umgebung schrieb der Autor dieser Zeilen den kleinen Aufsatz „Die Geschwister Appel und ihre stillen Helden“. Dieser ist jetzt im Heimatbuch des Landkreises Mayen-Koblenz 2019 erschienen, einem insgesamt sehr interessanten und reich bebilderten Band über Gegenwart und Vergangenheit des Kreises Mayen-Koblenz.

Darin wird erzählt, wie die Kinder von Adolf und Ger-

trud Appel, geb. Patrosio, zunächst eine schöne und unbeschwerte Kindheit in Koblenz erlebten, die dann aber bald nach der Machtübernahme der Nazis immer schwerer wurde und im Schatten des Holocaust endete.

## Tod durch die Gestapo: Alleine mit drei Kindern

Nach Schmierereien an der elterlichen Pension „Rheiperle“ am Castorhof und deren Boykott und nach dem frühen Tod des Vaters nach Misshandlungen durch die Gestapo waren die Mutter und die drei kleinen 1928, 1934 und 1936 geborenen Kinder auf sich

allein gestellt. Die Mutter schlug sich und die Kinder mit Putzen durch, Werner half mit Brot- und Brötchenausfahrten mit. Immerhin konnten die Mädchen den Kindergarten des Klosters Eltzerhof besuchen und erhielten von den Nonnen die eine oder andere Unterstützung.

## Das Ende einer Kindheit im November

Einen wesentlichen Einschnitt gab es durch den Novemberpogrom 1938. Werner musste die Volksschule mit der vierten Klasse verlassen, es war sein letzter Schultag überhaupt. Die daraufhin aufgenom-

mene Arbeit als Spüljunge auf einem Schiff der Köln-Düsseldorfer Schifffahrtsgesellschaft (KD) war ihm nach Einführung des Arbeitsbuchs als „Geltungsjude“ nicht mehr möglich. Getarnt als Jungmann der Organisation Todt (OT) kam er anschließend bis nach Kiew, musste dann aber nach einer Überprüfung wieder zurück nach Koblenz.

## Ein Lebensretter und stiller Held

Hier fand er Kontakt zu dem Schauspieler und Fuhrunternehmer Theo Ehrhardt. Theo Ehrhardt wurde Werner Appels Le-

bensretter und auch der seiner beiden Schwestern und seiner Mutter – ein „stiller Held“, wie man heute diese Helfer nennt. Ehrhardt nahm Werner in seine Familie auf und ging mit ihm und seinem Geschäft „auf die Reise“. Wenn er von der SA kontrolliert wurde, versteckte er ihn, oft stundenlang, in Riesenrad. Theo Ehrhardt half Werner auf die vielfältigste Weise und riskierte dabei seine Freiheit und auch sein Leben. Zum Schutz für Werner und sich selbst wurde er sogar Mitglied der NSDAP. Werner Appel sagte immer: „Theo, das war ein Humanist!“

Auch anderen NS-Opfern half Ehrhardt. So sowjetischen Kriegsgefangenen, die er in der Großbäckerei in der Falckensteinkaserne mit Brot versorgte, wenn sie ihm zum Verladen von Kohlen zugewiesen waren. Werner Appel wusste die tollsten, fast unglaublichen Geschichten von Theo Ehrhardt zu erzählen. Manches davon findet sich schwarz auf weiß wieder in dem Heimatbuch von Mayen-Koblenz. Da kann man auch nachlesen, wie Theo Ehrhardt Werners Mutter und seine beiden Schwestern im Koblenzer Umland versteckte. Zunächst besorgte er ihnen einen Unterschlupf in einer Hütte am Laacher See und brachte ihnen wöchentlich Lebensmittel. Als das zu gefährlich wurde, sorgte er für ein Unterkommen der Mädchen bei einem Bäcker und einem Bauern in Oberfell.

Mit Theo Ehrhardts Hilfe überlebten Werner Appel, seine beiden Schwestern Ruth und Marlene und seine Mutter in Koblenz und Umgebung den Holocaust. Zuletzt musste sich Werner noch in einem Brennofen einer Ziegelei in Koblenz-

Metternich verstecken, dann war er endlich frei, ebenso wie Mutter und Geschwister.

## Ein schwieriger Neustart für die Geschwister

Der damals 17-jährige Werner Appel sah nach den Jahren der Verfolgung und Versteckens keine Perspektive im Land der Täter und wanderte nach Palästina aus. Seine Mutter und Schwestern holte er nach, wurde in dem neu gegründeten Staat Israel aber nicht heimisch. Anfang der 1950er Jahre kehrte erst er zurück, dann auch die anderen. Der Neustart für die Geschwister Appel im Nachkriegsdeutschland war schwer, er gelang aber allen Dreien. Ihre Heimatstadt Koblenz war aber nicht vergessen. Auch wenn sie in Berlin, Bayern und Frankfurt/Main sesshaft wurden und sich eine Existenz aufbauten, so war Koblenz, jedenfalls in den letzten 20, 30 Jahren, immer wieder ein Erinnerungsort und Treffpunkt.

## Die letzte Rückkehr nach Koblenz

Nun ist Werner Appel endgültig in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Er liegt begraben auf dem jüdischen Friedhof in der Schwerzstraße, in unmittelbarer Nähe seiner Eltern Adolf und Gertrud Appel.

⇒ Wer mehr über „Die Geschwister Appel und ihre stillen Helden“ erfahren will, dem sei das Heimatbuch 2019 des Landkreises Mayen-Koblenz empfohlen. Es kostet 6,60 € und ist im örtlichen Buchhandel erhältlich.

